



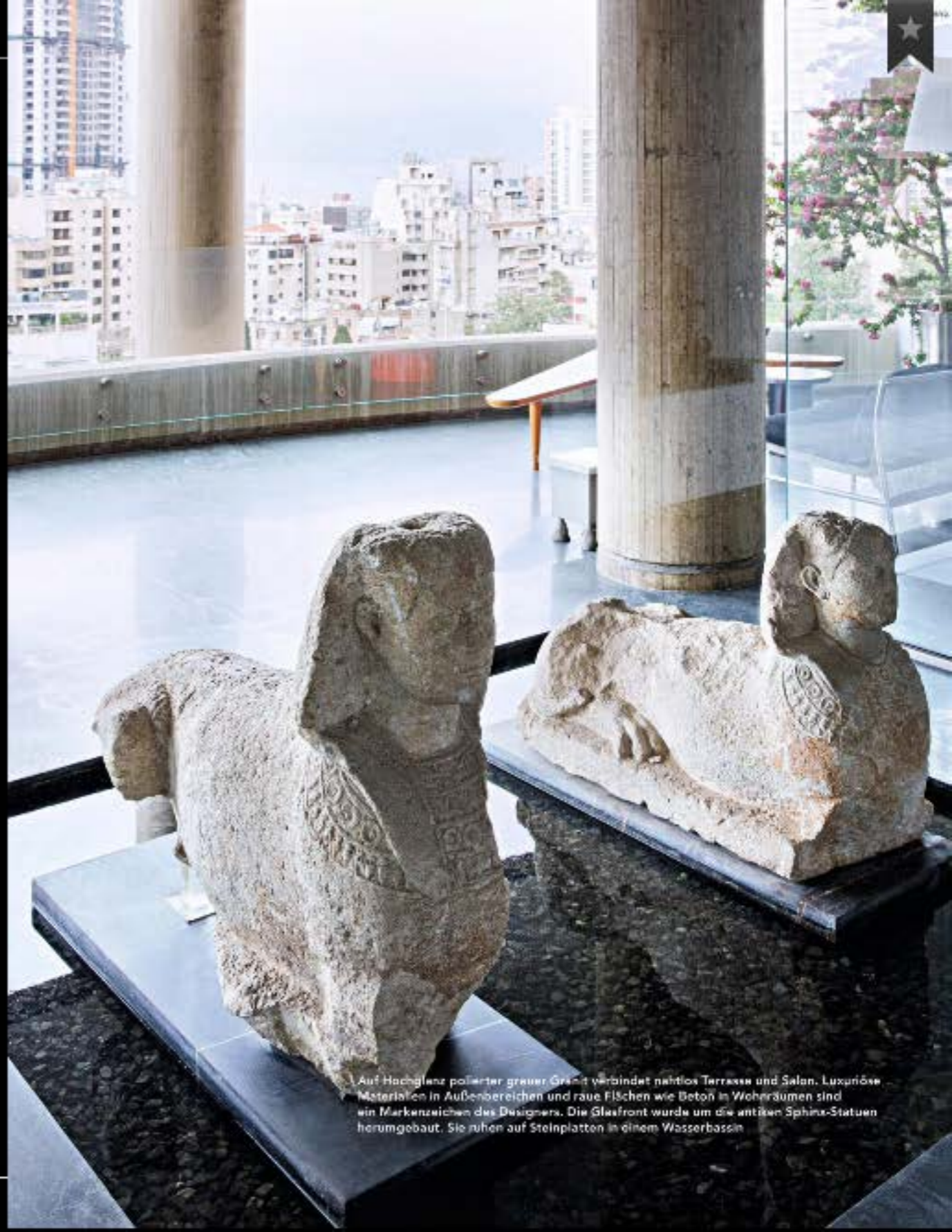
# ستايل

## STIL-FUSION

*Mit seinem eklektischen Geschmack prägt der libanesische Interior-Designer Nabil Duda Luxusanwesen von Orient bis Okzident. In seinem Beirut Apartment lässt er Epochen gekonnt verschmelzen*

Foto: FILIPPO BAMBERGHI/PHOTOFOYER Text: MELISSA ANTONIUS

*\*Das arabische Wort für „Stil“*



Auf Hochglanz polierter grauer Granit verbindet nahtlos Terrasse und Salon. Luxuriöse Materialien in Außenbereichen und raue Flächen wie Beton in Wohnräumen sind ein Markenzeichen des Designers. Die Glasfront wurde um die antiken Sphinx-Statuen herumgebaut. Sie ruhen auf Steinplatten in einem Wasserbassin.

„VERSCHIEDENSTE DESIGNS GRUPPIERE  
ICH ZU KLEINEN INSELN IM RAUM“

Auf dunklem Steinboden setzt der Hausherr extravagantes Mobiliar optimal in Szene: Zaha Hadids Sofa „Moraine“ trifft auf den Sessel „Crypto 10“ aus patinierter Bronze von Side & François Théravin, beides von SAWAYA & MOTTONI. Das Bild „Kulikkontraktion“ von Georg Baselitz und ein Biedermeiersessel vollenden das Ensemble.



„MEINE INTERIORS HABEN IMMER EINEN TWIST – DAS BRICHT DIE STRENGE“



*Links* Der florale Bezug des Gio Ponti-Sessels, ein Unikat, basiert auf einer Illustration Luigi Crippas. Umgeben ist er von Fredrikon Stallands „Rubber Table“ und von Ron Arads Sitzskulptur „2 R Net“ aus Bronze von 1992 – eines seiner limitierten Studio-Pieces  
*Rechts* Für den kantigen Tisch „All light long“ überzog Ron Arad Webenstrukturen aus Papier mit Carbon. Im Kontrast dazu stehen die kantigen „Ziggurat-Boxen“ von OEUFFICE und die „Poly Scrab Bowl“ aus Styropor von Max Lamb. An der Wand setzt die Bronzemask „Untitled (New York Mask II)“ von Thomas Houseago Akzente



## „ICH LIEBE GRUNDRISSE, BEI DENEN INNEN UND AUSSEN VERSCHMELZEN“



*Links:* Auf der Terrasse mit Glasbalustrade setzt Dada den „Boomerang Table“ der Beirut Galerie XXIe Sible in Szene. Die Dreiecksform konfrontiert er mit den runden „Enoki“-Tischen aus lackiertem Stahl mit Platten aus Marmor von E15 und Glasschalen des österreichischen Architekten und Designers Josef Hoffmann

*Rechts:* Im Entrée surrt Mark Davys Lichtskulptur „Couple“ von 2012, bei der eine Maschine zwei Leuchtrohren hin- und herpendeln lässt. Die mit Metall verkleideten Wände und der Steinboden reflektieren den Schein des Kunstwerks und zaubern dramatische Effekte

**B**ereits als Teenager zeichnete Nabil Dada Grundrisse und Interiors – so gekonnt, dass sein Onkel darauf aufmerksam wurde und ihn einem befreundeten Architekten vorstellte. Der lud damals, in den sechziger Jahren, den französischen Gestalter Jean Royère in die libanesischen Hauptstadt Beirut ein, um dort die Hallen des einst legendären Hotels „St. George“ zu dekorieren. „Ich war fasziniert von der Arbeit der beiden und verbrachte den gesamten Sommer im Büro des Architekten“, erinnert sich Dada. „Ich arbeitete umsonst, genoss die Zeit und stellte laufend Fragen über Design.“ Inzwischen ist der Lehrling zum Meister geworden. Mit seinem 1972 gegründeten Büro Dada & Associates realisieren er und seine 30 Mitarbeiter Residenzen, Palläste, Moscheen, Universitäten und Yachten auf der ganzen Welt. Was auffällt, sind die großen stilistischen Unterschiede der Projekte: Mal setzt der Gestalter auf avantgardistische Formen, dann wieder, für seine meist arabischen Klientel, auf opulent-klassische Inszenierungen. In seinem eigenen weitläufigen Apartment im achten Stock eines Hochhauses im Westen Beiruts erlebt man den modernen Dada. Über die ineinanderfließenden Empfangs- und Wohnbereiche, die von einer hellsonnigen Terrasse gestimmt werden, verteilt er exquisite Stücke der klassischen europäischen Moderne und Entwürfe von Blue-Chip-Designern der Gegenwart. Ein Bronzekleinstuhl mit Löwenköpfen von Diego Giacometti steht neben Glaskunst der Wiener Werkstätte und einem Sofatisch vom Atelier van Lieshout. Dozente Möbel wie einen Biedermeiersessel rückte er vor eine dramatische Zwei-Meter-Leinwand von Georg Baselitz. Dahinter trifft ein z-för-

mitiges Sofa von Zaha Hadid auf einen kurvigen Tisch von Ron Arad. Eigentlich müsste dieser Möbelmix im permanenten stilistischen Widerstreit stehen. Doch in diesem Ambiente stoßen Altertum und Neuzeit, Minimalismus und Art déco mit einer solchen Vehemenz aufeinander, dass ein neuartiges Design-Universum entsteht – der Kosmos von Nabil Dada. „Ein Gefühl für Stil entwickelt sich aus einer klassischen Ausbildung und dem Studium vorherrschender Proportionen wie Deckenhöhen und Größen der Räume“, erklärt der Interior-Designer, der während des Bürgerkriegs von 1975 bis 1990 zwischen seinen Dependanceen in Paris und Saudi-Arabien pendelte. Die gab er schließlich auf, um sich in Beirut niederzulassen. Hier folgte er bei der Aufteilung seines Interiors scheinbar simplen Formeln: Die Schlafzimmer sollten eher klein sein, um ein Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln. Bei der Anordnung von Tisch und Stühlen im Essbereich achtete er darauf, dass sie sowohl seiner Familie als auch einer Dinnergesellschaft Platz bieten. „Meine Wohnung soll Freunde und Gäste mit einer einladenden Stimmung umarmen“, so Dada. „Viele Interieur-Designer setzen auf Minimalismus. Doch ich hasse klinische Oberflächen. Das Ergebnis sieht dann aus wie eine Galerie.“ Die Basis ist allerdings auch bei ihm dahinter eher schlicht: Für die gesamte Wohnung wählte er einen für seinen Stil typischen dunklen Steinboden und weiße Wandfarben. Dass sein Apartment jedoch alles andere als monoton wirkt, dafür sorgt seine ständig wachsende Designsammlung. Denn spätestens wenn wieder ein paar neue Stücke hinzukommen, dekoriert er um – und zaubert abermals verblüffende Verbindungen zwischen Möbelknoten und New-Age-Design. ◀